

chlorür 4 bis 6 Stunden lang mit 30 cm^3 Anilin. Die zuerst rote Lösung wird sehr bald violett und endlich blau. Man gießt hierauf in verdünnte Salzsäure und reinigt durch Umkrystallisieren aus Xylol. Ganz rein erhält man die Verbindung durch Lösen in Pyridin und Versetzen der heißen Lösung mit Wasser.

5.006 mg gaben 0.316 cm^3 Stickstoff (24° , 727 mm).

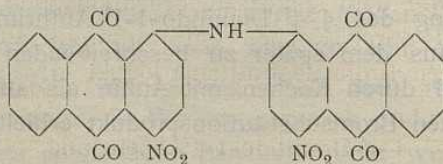
In 100 Teilen ber. für $\text{C}_{40}\text{H}_{25}\text{N}_3\text{O}_4$: N = 6.88, gef. N = 6.94.

Dunkelblaugrüne Nadeln, die sich leicht in Xylol, Chlorbenzol, Pyridin mit rein blauer Farbe lösen. Die Lösung in Schwefelsäure ist blaugrün und wird beim Erhitzen rotviolett. Mit Hydrosulfit erhält man eine rote Küpe. Doch hat die Verbindung nur geringe Affinität zur Faser.

Dasselbe Dianilidoanthrimid erhält man auch aus dem 4-4'-Dinitro-1-1'-Anthrimid durch Kochen mit Anilin. 0.5 g Dinitroanthrimid wurden mit 0.1 g Natriumcarbonat und überschüssigem Anilin 6 Stunden zum Sieden erhitzt. Die Aufarbeitung geschah genau so wie bei Verwendung des Bromids.

Nitrierung der Anthrimide.

4-4'-Dinitro-1-1'-Anthrimid.



Bei der Nitrierung nach dem D. R. P. 254.816 erhielten wir hauptsächlich das später beschriebene Tetranitro-1-1'-Anthrimid. Durch Abänderung der Bedingungen konnten wir jedoch durch Nitrierung von 1-1'-Anthrimid direkt ein Dinitroanthrimid darstellen. 5 g Anthrimid und 5 g Borsäure wurden in 50 cm^3 Schwefelsäure gelöst. Diese Lösung wurde unter guter Kühlung genau mit der berechneten Menge 10% Mischsäure versetzt. Nach zweistündigem Stehen in der Kältemischung gießt man auf Eis. Das Reaktionsprodukt enthält